



Antrag

der Abgeordneten **Roland Magerl, Stefan Löw, Andreas Winhart, Prof. Dr. Ingo Hahn, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Richard Graupner, Ferdinand Mang** und **Fraktion (AfD)**

Zukunft der Integrierten Leitstellen in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Gesundheit und Pflege und dem Ausschuss für Kommunale Fragen, Innere Sicherheit und Sport zu berichten, wie sie sich die Zukunft und die Anzahl der Integrierten Leitstellen in Bayern mittelfristig vorstellt.

Dabei soll auch dargestellt werden, ob es Überlegungen gibt, den ärztlichen Bereitschaftsdienst wieder in die Leitstellen zu integrieren, wie das Bundesministerium für Gesundheit es plant.

Zudem soll berichtet werden, wie das geplante Berufsbild „Leitstellendisponent“ hier flankiert und wie die Planungen hier aktuell aussehen.

Begründung:

Das Bundesministerium für Gesundheit plant eine Reform der Notfallversorgung in Deutschland. Ein zentraler Punkt der Reform ist die Schaffung gemeinsamer Notrufzentralen, unter denen die Bürger bei allen medizinischen Anliegen einen ersten Ansprechpartner finden. In diesen Notrufzentralen sollen alle Anliegen dann auf die richtige Versorgungsebene weitergeleitet werden¹.

Parallel dazu fordert unter anderem die Björn-Steiger-Stiftung ebenfalls eine radikale Reform der Struktur der Notrufzentralen in Deutschland: „Wir müssen den Rettungsdienst neu erfinden“, forderte der Präsident der Stiftung, die sich seit 50 Jahren für die Verbesserung der Notfallversorgung einsetzt. Konkret forderte Steiger „eine Überwindung der föderalen Strukturen durch den Aufbau von bundesweit maximal 16 Notrufzentralen“. Großbritannien komme mit vier solcher Leitstellen aus, Frankreich mit sieben. Durch die „Kirchturmpolitik vieler Landesfürsten“ gebe es hierzulande 178 Leitstellen, aber keine einheitlichen Standards oder Kontrollen².

Auch der GKV-Spitzenverband³ fordert eine enge Kooperation⁴. Der Freistaat Thüringen ist gerade dabei, seine Struktur der Notrufabfrage von bisher 13 Leitstellen auf vier zu verschlanken.

¹ <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/notfallversorgung.html>

² <https://presse-augsburg.de/bjoern-steiger-stiftung-verlangt-revolution-der-rettungsstrukturen/477870/>

³ GKV-Spitzenverband = Spitzenverband Bund der Krankenkassen

⁴ https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/presse/publikationen/Positionspapier_Notfallversorgung_barrierefrei.pdf

Bayern wäre von so einem Ziel weit entfernt. Bayern hat 26 Integrierte Leitstellen für die Abfrage und Disposition von Notrufen für Feuerwehr und Rettungsdienste. Parallel dazu gibt es zwei Vermittlungszentralen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns in München und Bayreuth. Die Betreiberschaft im Bereich der Integrierten Leitstellen ist sehr heterogen, genauso die Größe der Versorgungsgebiete. Zum Vergleich: Auf Seiten der Polizei stehen dem zehn Einsatzzentralen entgegen.

Mit Blick auf diese Forderungen, Entwicklungen und die bestehenden Strukturen stellt sich die Frage, wie der Freistaat Bayern sich die Zukunft der Notrufabfrage und die Vermittlung des kassenärztlichen Bereitschaftsdienstes mittelfristig vorstellt und ob die bestehenden Strukturen auch zukunftsfest und nachhaltig sind oder gemacht werden.

Die Staatsregierung wird deshalb aufgefordert, den zuständigen Ausschüssen Gesundheit und Pflege sowie Kommunale Fragen, Innere Sicherheit und Sport zu berichten, wie sie sich die Zukunft der Notrufabfrage und den ggf. erforderlichen Umbau zu gemeinsamen Notrufzentralen in Bayern vorstellt und wo und wie Optimierungsmöglichkeiten im bestehenden System aktuell bestehen.

Dazu soll auch die Frage beleuchtet werden, wie weit die Konzeptionen zur Schaffung eines Berufsbildes „Leitstellendisponent“ fortgeschritten sind, ob sich dies nach wie vor als sinnvoll erweist und wie die künftigen Schritte hier aussehen werden.